

# Die letzte Chance

Autor(en): **E.D.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **35 (1964)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# FACHBLATT FÜR SCHWEIZERISCHES ANSTALTSWESEN

# VSA

REVUE SUISSE  
DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Nr. 1      Januar 1964      Laufende Nr. 383  
35. Jahrgang - Erscheint monatlich

## AUS DEM INHALT:

*Vom Schreckgespenst des Hospitalismus*  
*Arbeitszentrum für Behinderte in Strengelbach*  
*Wie steht es mit der Lernfähigkeit im Alter?*  
*Studienreisen des Schweizerischen Lehrervereins*

Umschlagbild: Blick in eine Werkstätte des Arbeitszentrums für Behinderte in Strengelbach. Für eine bekannte Firma werden Reglerbügel-eisen hergestellt. Im Hintergrund sieht man den Prüfstand für die fertigen Eisen. — Siehe Bildbericht in dieser Nummer.

Photo René Pletscher, Zofingen

REDAKTION: Emil Deutsch, Selnaustrasse 9,  
Zürich 39, Telefon (051) 27 05 10

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co.,  
Wädenswil, Telefon (051) 95 68 37, Postcheck VIII 3204

INSERATENANNAHME: Georges Brücher,  
Romanshorn TG, Tel. (071) 6 40 33

STELLEN-INSERATE: direkt an  
Stellenvermittlung VSA, Frau N. Thoma  
Zürich 8, Wiesenstrasse 2, Tel. (051) 34 45 75

## Die letzte Chance

Diesmal sind es 366 Tage, die vor uns liegen. Entgegen allen Horoskopen und allen Prophezeihungen wissen wir nichts, tappen wir im Dunkeln über das, was das vor uns liegende Jahr jedem von uns bringen wird. Und doch erhalten unser Verhalten und unser Warten bestimmte Richtung, ich bin versucht zu sagen, konkrete Hinweise darüber, was die neu geschenkte Zeit des Jahres 1964 jedem einzelnen von uns bedeuten will. Einige Beispiele, erlebt in den hinter uns liegenden Monaten, mögen dies illustrieren:

Eines Nachmittags führten zwei Polizisten die kaum Fünfzigjährige zu mir. Da sass sie vor mir, wie schon oft. Diesmal zitterte sie an allen Gliedern; ihre Augen richtete sie angsterfüllt auf mich. Es war ihr klar, dass die nächsten Minuten die Entscheidung für ihre nächste Zukunft bringen würden. Ich hatte Mühe, ein Lächeln zu unterdrücken. Sie muss es gespürt, meinetwegen gehnt haben, denn plötzlich sagte sie leise: «Geben sie mir noch einmal eine letzte Chance; ich will mich in Zukunft ganz bestimmt zusammennehmen.»

Mit dem Vierzigjährigen stand ich vor dem Richter. Sein Schuldkonto war ganz ordentlich geladen, so dass es nicht leicht war, für ihn eine Lanze zu brechen. Schon vorher hatte ich mit ihm darüber gesprochen und ihn auf den Ernst der Situation aufmerksam gemacht. Er beschönigte nichts, bat dann aber eindringlich, ich möge ihm doch eine letzte Chance geben und für ihn vor dem Richter

einstehen. «Ich will mich inskünftig bewähren, geben sie mir noch einmal Gelegenheit!»

Im hinter uns liegenden Jahr gab es noch eine Anzahl ähnlicher Begegnungen, bei denen es jedesmal um die «letzte Chance» ging. Auch an andern eindrücklichen Zeichen hat es, nebst dem persönlichen beruflichen Alltag, nicht gefehlt: Erdbeben, Dammbrüche, Flugkatastrophen, politische Morde und Krankheitsepidemien haben Menschenleben in grosser Zahl vernichtet und über Familien, Städte und Dörfer unendlich viel Leid und Not gebracht. Immer wieder sind wir erschüttert worden von all dem Unfassbaren. In ganz besonderer Weise ist über die ganze Welt ein Schmerzensruf gegangen, als mit dem Tod des tatkräftigen, noch jungen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ein Licht der Freiheit erlosch, auf das die Augen Unzähliger gerichtet waren. Es ist nicht mit Worten auszudrücken, wieviele Hoffnungen und Wünsche in diesem denkwürdigen Jahr begraben wurden, wieviele Vorsätze, Gutes zu tun und in den persönlichen Beziehungen von Mensch zu Mensch Ordnung zu schaffen, nie mehr ausgeführt werden können. Das Jahr 1963 hat uns auf harte, beinahe brutale Art und Weise gezeigt, dass das Spiel mit der «letzten Chance» eine ganz gefährliche Angelegenheit ist.

Im Rückblick auf das Vergangene liegt aber Auftrag und Verheissung für 366 vor uns liegende Tage. Das Leitmotiv für das neue Jahr muss lauten: Nütze die Zeit! Uns allen ist tatsächlich nochmals eine letzte Chance, noch einmal eine Gelegenheit gegeben, uns zusammenzunehmen, uns inskünftig zu bewähren, wie meine Schützlinge immer und immer wieder betuern. Nütze die Zeit! Ist es nicht so, dass wir staunend und dankbar die kurze Zeit überblicken, in der John F. Kennedy wirken durfte? Wie hat er doch seine Zeit genützt! Ein derart weltweites Echo ist nur dort möglich, wo ein Mensch tagtäglich in höchster Verantwortung unter der «letzten Chance» steht und sein Bestes gibt. In welcher kurzen Zeit hat er sich die Herzen und die hohe Achtung vieler Völker erworben. Können wir unsere Dankbarkeit und unser Ergriffensein besser ausdrücken, als so, dass auch wir uns geloben, die uns noch geschenkte Zeit — wer weiss wie lange noch? — gut zu nützen!

Nütze die Zeit! Jeder von uns weiss, dass es in der Familie, im Beruf und in unseren täglichen Beziehungen zu unseren Mitmenschen ungelöste Probleme gibt, die zu bereinigen wir im Grunde genommen bereit sind, die Tat jedoch immer wieder verschieben. Unsere Trägheit ist es, die verhindert, dass wir Aufgaben mutig an die Hand nehmen und längst unhaltbare Zustände grundlegend neu gestalten. Unsere Gleichgültigkeit ist es, dass wir am Arbeitsplatz und mit den Nachbarn links und rechts in scheinbaren Spannungen leben, obwohl es nur wenig brauchte, um eine gelöste und befreite Atmosphäre zu schaffen. Unsere Blindheit der Zeit gegenüber ist es, dass wir uns mit langjährigen Freunden entzweien, weil wir in unserer Ichbezogenheit Probleme wichtig nehmen, die wie alles andere vergänglich sind. Wir leben von Tag zu Tag, gerade so, als ob die Zeit endlos wäre und uns dann immer noch einmal eine Gelegenheit ge-

boten würde, das zu tun, was wir ja möchten. Sind wir dessen so sicher?

Die letzte Chance! Wahrlich, wir sind noch einmal davongekommen. In Jugoslawien hat ein Erdbeben Menschen und Häuser zu einen einzigen grossen Trümmerhaufen geschichtet. In Italien stürzten Wassermassen aus einem Stausee über Dörfer und Menschen. Schwere Flugkatastrophen haben blühendes Leben blitzartig ausgelöscht, Familien- und Freundesbände vernichtet und eine Dorfgemeinschaft zerstört. Die Hand eines Mörders hat einen unerschrockenen und fähigen Staatsmann, der die Last der verantwortungsbewussten Freiheit für viele auf seinen jugendlichen Schultern zu tragen versuchte, für immer zum Schweigen gebracht. Wahrlich, am Ende eines so ereignisreichen Jahres wird uns neu klar: So viel bleibt noch zu tun! Es gibt auf all das nur eine Antwort, die uns aus allem Diskutieren, aus allem Grübeln und allem Jammer heraushilft: Nütze die Zeit! Erkenne deine letzte Chance, eh es zu spät ist! Das neue Jahr liegt vor uns. Wir wollen wirken, solange es Tag ist. E. D.

---

**Der Vorstand des Vereins für Schweizerisches Anstaltswesen entbietet all seinen Aktiv- und Passivmitgliedern zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.**

\*

**Die diesjährige Jahresversammlung des VSA findet am Montag, den 4. und Dienstag, den 5. Mai 1964 in Baden statt. Das Tagungsthema lautet: «Das Jugend- und Altersheim als Lebens- und Arbeitsgemeinschaft».**

\*

#### **VSA-Vorstandssitzung vom 3. Dez. 1963**

Die Sitzung des Kleinen Vorstandes vom 3. Dezember 1963 in Baden galt vorerst den Vorbereitungen der Jahresversammlung 1964, die am 4./5. Mai 1964 in Baden stattfinden soll.

Eine Orientierung des Quästors über die zeitraubende Arbeit im Zusammenhang mit den Mitgliederbeiträgen liess erkennen, dass die Frage der Mitgliedschaft bei einer Neufassung der Statuten in denselben neu umschrieben werden muss.

Die Abrechnung 1962 konnte in der nun heute vorliegenden Abfassung gemäss Antrag der Rechnungsrevisoren durch den Vorstand abgenommen werden.

Auf die noch ausstehenden Beträge des 3. Werbefrankens, gemäss Beschluss der Jahresversammlung 1961 in Solothurn, soll im Laufe des Monats Januar aufmerksam gemacht werden.

Ueber die Arbeit der Subkommissionen referierten deren Obmänner und brachten konkrete Vorschläge zur Sprache.

Für zwei an den VSA gerichtete Eingaben wird deren Weiterbehandlung festgelegt.

In einer Sitzung des Stiftungsrates des Fürsorgefonds werden gleichentags die Weihnachtsunterstützungen an bedürftige Veteranen bestimmt.

Für das Protokoll: W. Bachmann